

Jahresbericht 2013

TAG DER KRANKEN 2014 / 75 Jahre Tag der Kranken

Sonntag, 2. März 2014

„In diesem Jahr stehen am Tag der Kranken speziell Menschen im Mittelpunkt, die unter psychischen Belastungen leiden. Wir alle sind aufgerufen, das Gespräch mit ihnen zu suchen, darüber zu reden, aber auch ihnen zuzuhören. Wenden wir uns nicht zu rasch ab, sondern nehmen wir Zeichen ernst, auch wenn sie sich nur leise manifestieren.“

*aus der Ansprache von
Bundespräsident Didier Burkhalter*

INHALT

- 1. 75 Jahre Tag der Kranken**
- 2. Motto**
- 3. Gedanken des Zentralkomitees zum Thema**
- 4. Mitglieder des Zentralkomitees**
- 5. Bericht des Zentralsekretariates**
- 6. Medienarbeit**
- 7. www.tagderkranken.ch**
- 8. Bericht aus der Deutschschweiz von unserer Medienkoordinatorin**
- 9. Rapporto del Comitato regionale della Svizzera Italiana**
- 10. Radio- und Fernsehansprache des Bundespräsidenten**
- 11. Jahresrechnung 2013**
- 12. Schlusswort**

■ AGILE Behinderten-Selbsthilfe Schweiz ■ Geliko Schweizerische Gesundheitsligen-Konferenz ■ Gesundheitsförderung Schweiz ■ H+ Die Spitäler der Schweiz ■ Krebsliga Schweiz ■ pharmaSuisse Schweizerischer Apothekerverband ■ physioswiss ■ Rheumaliga Schweiz ■ santésuisse ■ Schweizer. Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner ■ Schweizerische Alzheimervereinigung ■ Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund ■ Schweizerische Herzstiftung ■ Schweizerisches Rotes Kreuz SRK ■ Schweizerischer Samariterbund ■ Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren GDK ■ Schweizerische Stiftung Pro Mente Sana ■ Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft SSO ■ Spitex-Verband Schweiz ■ Stiftung Pro Senectute Schweiz ■ Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH



1. 75 JAHRE TAG DER KRANKEN

In den 1930er und 1940er Jahren des 20. Jahrhunderts harrten tausende von Patientinnen und Patienten, die an Tuberkulose erkrankt waren, in Höhenkliniken aus. Oft dauerte der Aufenthalt weit weg von den Liebsten monate- oder sogar jahrelang. Die in einer Höhenklinik in Leysin tätige Tuberkulose-Ärztin Dr. Marthe Nicati war die Initiatorin zu der Idee, jährlich einen Tag der Kranken durchzuführen. 1939 wurde der erste nationale Tag der Kranken durchgeführt. Als nach dem Zweiten Weltkrieg das Penicillin den Durchbruch erzielte, konnte die Lungenkrankheit erfolgreich besiegt werden und in den Jahrzehnten nach seiner Entdeckung trug Penicillin zur Rettung ungezählter Menschenleben bei.

Doch die Idee, jährlich einen Gedenktag für die Kranken durchzuführen, blieb fest verankert und man wollte fortan, immer am ersten Märzsonntag, aller Kranken gedenken.

Die zur Tradition gewordenen Ansprachen der Bundespräsidentinnen und Bundespräsidenten zum Tag der Kranken verhalfen der Idee, einmal im Jahr besonders an die Kranken zu denken, zu grosser Aufmerksamkeit.

Das schweizweite Engagement hat sich immer weiter entwickelt. Hunderte von freiwilligen Helfern sind an diesem nationalen Krankensonntag im Einsatz und überbringen Blumen an Kranke in Spitälern, Heimen oder Kranken zu Hause. Hunderte von Musikanten und Trachtengruppentänzerinnen bringen am Tag der Kranken tausenden von Patienten in Spitälern und Heimen ein paar freudvolle Stunden

Am Krankensonntag wurden die Gottesdienste immer häufiger dem vom Zentralkomitee des Tag der Kranken gewählten Thema angepasst. Viele Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren der einzelnen Kantone besuchen am Krankensonntag persönlich Kranke in Spitälern.

Mittlerweile sind über zwanzig wichtige und engagierte Gesundheitsorganisationen Träger des Tag der Kranken. Auch die Kantone helfen mit einem Beitrag mit, den Tag der Kranken aufrecht zu erhalten.

Im 75. Jubiläumsjahr liess sich das Zentralkomitee des Tag der Kranken etwas Besonderes einfallen. Die von der bekannten Cartoonistin ANNA gestaltete Genesungskarte soll nicht nur zum offiziellen Tag der Kranken verschickt werden, sondern auch während des ganzen Jubiläumjahres Genesungswünsche an Kranke in der ganzen Schweiz überbringen. Auf unserer Website www.tagderkranken.ch können unter der Rubrik „75 Jahre Tag der Kranken“ die ANNA-Karten in den drei Landessprachen bestellt werden.

2. MOTTO

Das Zentralkomitee hat für den Tag der Kranken 2014 folgendes Thema gewählt:

„Psychische Belastungen - Zeigen wir Mut zum Dialog!“

3. GEDANKEN DES ZENTRALKOMITEES ZUM THEMA

Niemand ist davor gefeit, psychisch zu erkranken. Betroffene und ihre Familien leiden nicht nur unter der Krankheit sondern auch unter ihren Folgen. Sie sehen sich häufig mit Ablehnung und Vorurteilen konfrontiert. Davon zu sprechen, psychische Probleme zu haben, gar psychisch krank zu sein, fällt deshalb schwer. Gross ist die Angst vor einer ungerechtfertigten Stigmatisierung durch das Umfeld und gross sind die Anstrengungen, die Betroffene auf dem Weg der Gesundheit auf sich nehmen müssen.

Der «Tag der Kranken», der jeden ersten Sonntag im März begangen wird, hat zum Ziel, Verständnis für die Bedürfnisse der Kranken zu schaffen und an die Unterstützungsmöglichkeiten der Gesunden gegenüber kranken Menschen zu erinnern. Anlässlich seines 75-jährigen Bestehens widmet er sich 2014 dem Thema «Psychische Belastungen». Er möchte Betroffene aber auch ihr Umfeld dazu aufrufen, Mut zum Dialog zu zeigen. Das Faktenblatt zum «Tag der Kranken 2014» soll sensibilisieren und Anregungen geben, ins Gespräch zu kommen.

Die Zahl der Menschen, die von psychischen Störungen betroffen sind, ist gross.

Gemäss Swiss Mental Healthcare erkrankt jede zweite Person mindestens einmal im Leben an einer behandlungsbedürftigen psychischen Erkrankung.

- Gemäss dem Schweizerischen Gesundheitsobservatorium (OBSAN) kann davon ausgegangen werden, dass sieben Prozent der Bevölkerung im Alter von über 14 Jahren in der Schweiz pro Jahr psychiatrische oder von Ärzten delegierte psychotherapeutische Hilfe in Anspruch nehmen. Das sind rund 470 000 Menschen. Dabei sind Frauen und junge Menschen häufiger betroffen als Männer.
- Gemäss Bundesamt für Statistik leiden 26 Prozent aller in Alters- und Pflegeheimen wohnenden Menschen unter Depressionen.

Das Feld der psychischen Störungen ist weit: Es reicht von (früh-)kindlichen Verhaltensauffälligkeiten, Schulproblemen, Essstörungen, Pubertätskrisen, Suchtgefährdungen und Suchterkrankungen, über die schweren psychischen Erkrankungen wie Schizophrenie, Depressionen, Manien, Phobien, schwere Persönlichkeitsstörungen wie dem Borderline-Syndrom und hirnorganisch bedingten Demenzerkrankungen bis hin zu psychosomatischen Krankheitsbildern, beispielsweise bei Krebs oder posttraumatischen Belastungsstörungen (u.a. im Rahmen der Migrationsthematik).

- Am häufigsten leiden Betroffene in der Schweiz unter Depressionen und Angststörungen.
- Oft enden solche psychischen Leiden mit einem Suizid.
- Bei den 15- bis 25-Jährigen ist jeder vierte Todesfall laut Angaben der Vereinigung Swiss Mental Healthcare ein Suizid.

«Der tickt doch nicht richtig. Die spinnt, ist verdreht, anormal, aus dem Tritt geraten, verwirrt oder übergeschnappt.» Die Alltagssprache bietet viele Möglichkeiten um zu beschreiben, was offenbar mit einem Menschen passiert ist, der an einer psychischen Störung leidet. Die wenigstens dieser lapidar verwendeten Formulierungen sind dienlich, um das Ausmass der Beeinträchtigungen und die Problematik dahinter zu erfassen.

Psychische Störungen können in allen Lebensphasen auftreten. Eine Früherkennung täte Not, doch oft bleiben sie lange unbemerkt. Häufig zeigen sich Anzeichen in Form von körperlichen Beschwerden, was die Gefahr von Fehleinschätzungen durch das soziale Umfeld wie auch durch ärztliche Fachpersonen vergrössert. Menschen mit psychischen Problemen werden von ihrer Umgebung in der Regel erst einmal zur Vernunft gerufen: Teenager sind «halt in der Pubertät», Erwachsene sind «halt plötzlich überfordert.» Gute gemeinte Ratschläge wie «Nimm dich doch zusammen», «Wenn du wolltest, ginge es schon», «Morgen geht's bestimmt wieder besser» verhalten meist erfolglos, denn die Möglichkeit, dass die Betroffenen selber gar nicht dazu fähig sein könnten, sich «besser» oder »gesünder« zu verhalten, wird dabei nicht in Betracht gezogen.

Wer weiss, dass er betroffen ist, hat Angst – Angst vor Stigmatisierung, Angst vor dem Verlust von Beziehungen und dem Arbeitsplatz. Angst, nicht mehr leistungsfähig, nicht mehr gewollt zu sein, abgestempelt zu werden als Alkoholsüchtiger, Spinner oder als schwererziehbar. Angst davor, was mit einem selber geschieht, seelisch und körperlich (z.B. Gewichtszunahme durch Medikamente). Je länger die Störung nicht als solche erkannt und akzeptiert wird, desto einsamer und isolierter werden Betroffene. Was folgt ist häufig Sprachlosigkeit. Aus dem Gefühl heraus, ohnehin nicht verstanden zu werden, schweigen psychisch Kranke mehr und mehr über ihr Befinden.

Der negative Einfluss, den all dies auf die Erwerbsfähigkeit, die sozialen Kontakte und damit auch auf das Selbstverständnis betroffener Menschen als aktiver Teil der Gesellschaft hat, gehört untrennbar und unausweichlich zum Problembild.

- Gemäss Swiss Mental Healthcare sind psychische Erkrankungen der Hauptgrund für Frühberentungen.
- Während fast 300 000 Patientinnen und Patienten in einem Jahr eine ambulante fachärztliche Behandlung und/oder eine delegierte Psychotherapie in Praxen in Anspruch nehmen, sind es in stationären Einrichtungen knapp 60 000 Patienten und Patientinnen und in den ambulanten Institutionen nur 12 000 Fälle.
- Gemäss Obsan-Bericht aus dem Jahr 2012 hätten Schätzungen zufolge die psychischen Krankheiten im Jahre 2010 bei einem Bruttoinlandprodukt von 551 Milliarden CHF Folgekosten von insgesamt über 22 Milliarden CHF zur Folge gehabt. Das entspräche rund 4.5 Prozent des Bruttoinlandprodukts der Schweiz.

Bereits seit dem Jahr 1902 (Sucht Schweiz) greifen in der Schweiz Stiftungen, Vereinigungen und Selbsthilfeorganisationen unermüdlich thematische Problemfelder auf, um eine Entstigmatisierung voranzutreiben und für Information und Aufklärung zu sorgen.

Von einem wohlwollenden und unterstützenden Umgang mit psychisch kranken Menschen ist die Gesellschaft jedoch noch deutlich entfernt.

Die Trägerorganisationen des «Tag der Kranken» sind davon überzeugt, dass schon kleine Schritte die Distanz zwischen Betroffenen und ihrem Umfeld deutlich verringern können: Es braucht dafür aber

- **Mut zum Dialog und**
- **den Willen zum Verstehen.**

Als Angehörige, als Arbeitskollegen und –kolleginnen, als Freunde oder Arbeitgeber ist es nicht immer leicht, mit einem psychisch kranken Menschen umzugehen oder eine psychische Erkrankung zu verstehen. Für das Umfeld psychisch belasteter Menschen bedeutet dies nicht zuletzt, sich aktiv über die Thematik zu informieren und sich bewusst zu werden, dass mit jeder Person eine je eigene, ganz einmalige Lebensgeschichte verbunden ist.

Viele Etappen verlaufen gut, daneben mussten oder müssen möglicherweise auch Situationen (z.B. Scheidungen, Gewalterfahrungen u.a.m.) verkraftet werden, die unerwünscht und ungewollt zu verzerrten, «verbogenen» Haltungen dem Leben und seinen Anforderungen gegenüber geführt haben: Fehlte es in der (frühen) Kindheit an einfühlsamer Zuwendung, an Stärkung des Selbstvertrauens? Bekam man Lob oder vorwiegend Vorwürfe? Gab es viele «unverdauliche» äussere Umstände? Was für Schicksalsschläge liegen schon hinter einer Person, und wie ist man bisher damit zurecht gekommen? Hat man dabei Hilfe erhalten oder wurde man sich selber überlassen? Bin ich als betroffene Person in der jetzigen Situation innerlich bereit, mich mit Widerwärtigem, das zur jetzigen Erkrankung mehr oder minder stark beigetragen hat, auseinander zu setzen? Habe ich Menschen, die mir dabei helfen können, bereits gefunden oder muss ich noch weitersuchen?

Dieser Themenkatalog, der beliebig erweitert werden kann, soll Anregung zum aktiven Zuhören sein. Das Wissen um all diese Facetten soll Mut machen zum Dialog. Vertrauen lässt sich nur aufbauen, wenn Betroffene nicht das Gefühl haben, mit ihrer Art und Weise die Welt zu sehen alleine zu sein. Wenn das Problem in Worte gefasst werden kann, ist der erste Schritt zum Erkennen und Verstehen seines subjektiven Sinns getan. Wenn das Gegenüber aktiv zuhört, also mitdenkt und mitfühlt, kann ein Auftauchen aus der Verlorenheit und Hilflosigkeit neu als Möglichkeit erlebt werden, kann Hoffnung Raum gewinnen. Die bange Frage von Betroffenen «Warum bin ich so anders?» kann dann auf Verständnis stossen und es ihnen ermöglichen, sich ohne Angst vor dem Verlust der eigenen Würde einem Mitmenschen gegenüber zu öffnen.

Der «Tag der Kranken 2014» möchte dazu aufrufen: Zeigen wir Mut zum Dialog! Wenn wir zu den Menschen zählen, die um Rat oder Hilfe angegangen werden, geht es gleichfalls darum, dass wir den Mut zum Engagement aufbringen, uns – vergleichbar mit dem Hilfesuchenden – zu öffnen, sowohl Gefühle wie auch vernünftige Überlegungen zuzulassen und diese auch mitzuteilen.

Wir wollen nicht nur am «Tag der Kranken» daran denken, dass Krankheitsverständnis und Selbstverständnis etwas miteinander zu tun haben. Auch wir sollen uns daher fragen, ob wir uns als psychisch genügend belastbar und kompetent genug erachten, um Hilfe und Unterstützung leisten zu können. Ob wir eine Ahnung haben, wo zusätzliche Informationen

und Hilfe zu holen wären und ob wir innerlich zu einem nur kurzfristigen oder auch zu einem längerfristigen Engagement bereit sind.

Quellen:

¹ Die Fakten und Zahlen dieses Faktenblattes stützen sich auf verschiedene Quellen, u.a. Swiss Mental Healthcare – Fakten und Daten zur Psychiatrie in der Schweiz, U. Fringert / H. Kurt, September 2010, www.swissmentalhealthcare.ch/d/index.html

Schweizerisches Gesundheitsobservatorium, OBSAN: www.obsan.admin.ch/bfs/obsan/de/index/05/04.html

- Obsan Bericht 52, Psychische Gesundheit in der Schweiz, Neuenburg, 2012
- Obsan Dossier 23, Regionale psychische Inanspruchnahme und Versorgungsbedarf in der Schweiz, Neuenburg, 2013.

Spectra 97, März 2013, Newsletter des BAG

4. MITGLIEDER DES ZENTRAKKOMITEES

Zentralpräsident	Veio Zanolini, Minusio
Vizepräsidium	Dr. med. Ursula Steiner-König, Basel
Sekretärin	Sylvia Ortner, Pieterlen
Region Deutsche Schweiz	Cordula Sanwald, Medienkoordination
Region Suisse romande	Dorit Djelid, Fribourg
Regionalkomitee	Athos Pedrioli, Gorduno
Italienisch sprachige Schweiz	
Delegierte	Moira Turini, Massagno

Trägerorganisationen 2013	Vertreter/in im Zentralkomitee
AGILE Behindertenselbsthilfe Schweiz	<i>Suzanne Auer</i>
GDK Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und –direktoren, Bern	<i>Walter Bachmann</i>
GELIKO Schweizerische Gesundheitsligen-Konferenz	<i>Erich Tschirky</i>
Gesundheitsförderung Schweiz, Lausanne	<i>Barbara Gassmann</i>
H+ Die Spitäler der Schweiz, Bern	<i>Nicole Fivaz</i>
Krebsliga Schweiz, Bern	<i>Verena Marti</i>
pharmaSuisse Schweizerischer Apothekerverband, Bern	<i>Regula Studer-Doppler</i>
Physioswiss, Sursee	<i>Esther-Melanie Studer</i>
Rheumaliga Schweiz, Zürich	<i>Valerie Krafft</i>
santésuisse, Solothurn	<i>vakant</i>
Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner, Bern	<i>Barbara Gassmann</i>
Schweizerische Alzheimervereinigung, Yverdon-les-Bains	<i>Susanne Bandi</i>
Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund, Bern	<i>Pfarrerin Elisabeth Plaz-Lutz</i>
Schweizerische Herzstiftung, Bern	<i>Therese Junker</i>
Schweizerisches Rotes Kreuz, Bern	<i>Christine Rüfenacht</i>
Schweizerischer Samariterbund, Olten	<i>Christine Rüfenacht</i>
Schweizerische Stiftung Pro Mente Sana, Zürich	<i>Marcel Wisler</i>
Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft SSO, Bern	<i>Anna-Christina Zysset</i>
Spitex-Verband Schweiz, Bern	<i>Lisa Pesenti</i>
Stiftung Pro Senectute Schweiz, Zürich	<i>Werner Schärer</i>
Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH, Bern	<i>Dr. med. Ursula Steiner-König</i>

Ehrenmitglieder:

Margrit Bossart, lic. oec., Bern †
 Dr. theol. Felix Christ, Bern
 Prof. Dr. med. Eduard Haefliger, Wald †
 Charlotte Häni †
 Yolanda Hartmann, Epalinges
 Emil Huber, Bern †
 Prof. Dr. Dr. h.c. Boris Luban-Plozza †
 Eva Michaelis, Bern
 Hans Schenker, Aarau †
 Dr. med. Karl Zimmermann †

Änderungen im Zentralkomitee:

Presseverantwortliche für die Romandie wurde anstelle von Sophie Courvoisier, Schweiz.
 Alzheimervereinigung neu: **Dorit Djelid, H+**

Austritt auf Ende 2013:**Liga gegen Epilepsie**

Vertretung: Frau Daniela Erb

Nachfolgende Vertretungen haben gewechselt:**Anstelle von:**

Sophie Courvoisier
Schweizerische Alzheimervereinigung

Barbara Marti
AGILE Behindertenhilfe Schweiz

Guido Münzel
Pro Mente Sana

Christoph Meier, Direktor
santésuisse

neu:

Susanne Bandi

Suzanne Auer

Marcel Wisler

vakant

5. BERICHT DES ZENTRAKKOMITEES

Die statutarischen Geschäfte (Besetzung des Zentralkomitees, Sitzungen, Rechnungslegung, usw.) beziehen sich auf das Kalenderjahr 2013. Die Berichtsperiode erstreckt sich hingegen auf das Jahr 2014. Grund: zahlreiche Aktivitäten aus dem Vorjahr beziehen sich jeweils auf den TAG DER KRANKEN am ersten Märzsonntag des kommenden Jahres.

4a: Aktivitäten 2013

Das Zentralkomitee tagte am 23. Mai und am 16. September 2013 in Bern. Es genehmigte an der Jahressitzung vom 23.5. in Bern den Schlussbericht. An der Herbstsitzung genehmigten die Anwesenden die Jahresrechnung und bestimmten das Motto und die weiteren Modalitäten für den Tag der Kranken 2014.

4b: Aktivitäten 2014

Der Tag der Kranken 2014 fand am Sonntag, den 2. März statt. Anschliessend einige Beispiele, auf welche Art auf den Tag der Kranken aufmerksam gemacht, und auf welche Weise den Kranken überall in unserem Land Zuwendung und Freude gewidmet wurde.

Institutionen:

Die Krebsliga Schweiz

Eine Expertin der Krebsliga unterhielt das „Krebstelefon am Sonntag“, an dem sich Ratsuchende zum Thema Krebs mit Schwerpunkt psychische Belastungen beraten lassen konnten. Es gingen einige wenige Anrufe ein.

Das Schweizerische Rote Kreuz mobilisierte in sämtlichen Kantonen tausende von freiwilligen Helferinnen und Helfer, die Blumensträuße, Rosen, Orchideen und Topfpflanzen zusammenstellten und diese in Spitälern und Heimen den Kranken überbrachten.

Der Schweizerische Samariterbund durfte, wie jedes Jahr, auf seine Samariterinnen und Samariter zählen, die sich in hunderten von Gemeinden in der ganzen Schweiz organisierten und den Kranken in ihrer Ortschaft mit einem Besuch und einem kleinen Geschenk Freude bereiteten. Beliebt sind die tausenden von Primelipflanzen in Töpfen, die jedes Jahr von den freiwilligen Helferinnen und Helfern in Pflegeheimen, Alterszentren und Spitälern an Bewohner und Kranke überbracht werden. Die Samariterinnen nahmen sich bei ihren Besuchen die Zeit für Gespräche mit den Kranken.

Spitex Schweiz hat mancherorts mit den Samaritervereinen und dem SRK zusammengearbeitet.

Vereine:

Verband Schweizer Volksmusik VSV

Auch in diesem Jahr waren hunderte von Musikantinnen, Musikanten und Trachtengruppen im freiwilligen Einsatz für Kranke in Heimen und Spitälern unterwegs. Alle musikalischen Veranstaltungen wurden von den Kantonalpräsidenten des Verbandes Schweizer

Volksmusik organisiert. Leider war gerade am Krankensonntag in manchen Kantonen Fasnachtssonntag.

Spitäler/Heime:

Die meisten Spitäler und Kliniken offerierten ihren Patientinnen und Patienten nebst dem Festtagsmenü eine Grusskarte oder eine kleine Aufmerksamkeit der Direktion. Doch in diesem Jahr wurde oftmals die Genesungskarte von ANNA oder zumindest das Logo dieser Karte für die Genesungswünsche der Patienten verwendet.

Am Sanatorium Kilchberg wurde zum Motto „Psychische Belastungen: Zeigen wir Mut zum Dialog“ eine Recovery-Veranstaltung mit einer Posterausstellung mit dem Titel „Die Hoffnung trägt“ organisiert. Diese Ausstellung zeigte Porträts von Menschen, die über ihr Leben mit psychischen Erschütterungen berichten.

Die Klinik Schützen in Rheinfelden führte am Krankensonntag einen „Tag der Offenen Tür“ durch. Aktiv mitwirken konnten die Besucher z.B. mit einem Selbsttest zum Thema „Burnout“ und man gewährte Einblick in die Therapieprogramme in dieser Klinik.

Am Inselspital Bern wurde der traditionelle Rosentag am Tag der Kranken durchgeführt. Freiwillige besuchten alle Patientinnen und Patienten und überbrachten eine Rose. Kinder erhielten ein Spielzeug.

Die Privatklinik für Psychiatrie Clenia Littenheid lud zu einer heiteren Seelenkunde mit Dr. med. Manfred Lütz, Psychiater und Theologe und Leiter der Alexianer-Klinik in Köln ein. Titel der Vortrages: „Irre – Wir behandeln die Falschen: Unser Problem sind die Normalen“

Seelsorge:

Viele Gottesdienste in der ganzen Schweiz wurden dem Tag der Kranken gewidmet. Es fanden auch zahlreiche Krankensalbungen statt. Manche Gottesdienste wurden von Jodlermessen umrahmt. Viele Spitäler führten oekumenische Gottesdienste durch und übertrugen diese im Spitalradio.

Politik:

Immer mehr Gesundheitsvorsteherinnen und -vorsteher engagieren sich mit einer Botschaft für den Tag der Kranken. Im Kanton St. Gallen besuchte Regierungsrätin Heidi Hanselmann zum zehnten mal Kranke in sämtlichen Spitälern des Kantons. Auch in anderen Kantonen besuchten Regierungsräte Patienten in öffentlichen Institutionen.

6. MEDIENARBEIT zum Motto 2014:

„Psychische Belastungen – zeigen wir Mut zum Dialog!“

TV- und Radiosender	Inhalt der Sendungen	Datum
SRF1 Tagesschau Hauptausgabe	Bundespräsident Didier Burkhalter spricht zum Tag der Kranken	1.3.14 19.25 Uhr
RSI RETE UNO Radiogiornale	Bundespräsident Didier Burkhalter spricht zum Tag der Kranken	2.3.14 12.30 Uhr
RadioCentral Abiginfo	Anlässlich des heutigen Tag der Kranken wird über das Krebstelefon berichtet	2.3.14 17.07 Uhr
RADIO GRISCHA Nachrichten	Heute wird zum 75. Mal der Tag der Kranken durchgeführt. Auch im Graubünden fanden verschiedene Aktionen statt	2.3.14 17.30 Uhr
TELE TOP News TV	Regierungsrätlicher Rundgang in St. Galler Spitälern	2.3.14 18.00 Uhr
RSI RETE UNO Cronache sera	Giornata del malato: il disagio psichico. Le precisioni su questa giornata di sensibilizzazione. Le spiegazioni di Athos Pedrioli, presidente dell'AGMSI	2.3.14 18.00 Uhr
RSI la 1 Il Quotidiano	Un giorno con malati. Servizio filmato e commentato con le spiegazioni de Athos Pedrioli e Alessandro Del Bufalo	2.3.14 19.00 Uhr
ERF Radio Life Channel	Radiointerview über den Tag der Kranken mit Dr. med. Ursula Steiner	2.3.14

Insgesamt dürfen wir 2014 auf ein Redkordergebnis beim Gesamtergebnis von 483 Presse- und Online-Artikeln über den Tag der Kranken blicken. Wir freuen uns auch über das grosse Medieninteresse an der Ansprache von Bundespräsident Didier Burkhalter.

Presse: (Print-/Online-Medien)

Pressespiegel 2014	Anzahl Presse-Artikel	Online	Anzahl Seiten
<u>Deutsche Schweiz und Liechtenstein</u>			
Ansprache Bundespräsident Didier Burkhalter	10	54	83
Thema: „Psychische Belastungen – zeigen mir Mut zum Dialog“	15	2	24
Fachpresse	11	1	18
Veranstaltungen	69	12	71
Seelsorge	40	12	55
Politiker	17	4	20
SRK / Samariter	25 / 14	3	43
Krebsliga / Spitex	19 / 1		20
Eigenartikel / allgemeine Hinweise	57	22	120
Total	278	110	454
<u>Französische Schweiz</u>			
Ansprache Bundespräsident Didier Burkhalter	3	8	12
Thema: „Troubles psychiques – le courage d’en parler ! “		1	3
Fachpresse	10		16
Veranstaltungen	2		
Seelsorge	1	3	4
SRK / Samariter /	3		3
Krebsliga / Spitex	5		5
Eigenartikel / allgemeine Hinweise	5	6	16
Total	29	18	59
<u>Italienische Schweiz</u>			
Ansprache Bundespräsident Didier Burkhalter	2	6	9
Thema: „Carichi psichici – il coraggio di parlarne.“	1	1	2
Fachpresse	3		4
Veranstaltungen	13	2	17
Seelsorge			
Politiker			
SRK / Samariter /			
Krebsliga / Spitex			
Eigenartikel / allgemeine Hinweise	15	1	18
Total	34	10	43
<u>Rätoromanische Schweiz</u>			
Eigenartikel / allgemeine Hinweise	4		9
Total	345	138	565
Total Zeitungs- und Online-Artikel ganze Schweiz	483		

7. Website www.tagderkranken.ch

Die Website wurde anlässlich des 75-Jahr-Jubiläums des Tag der Kranken total neu gestaltet.

Die untenstehende Tabellenansicht gibt Aufschluss auf die zahlreichen Besuche und Zugriffe auf unserer Website www.tagderkranken.ch / www.journeesmalades.ch / www.giornatadelmalato.ch .

Datum	Seitenansichten	Besuche	Zugriffe	Datenvolumen
Q1 2014	19'857 63.98%	9'319 61.50%	198'193 73.24%	1'904.0 MB 72.17%
Q4 2013	8'729 28.13%	4'000 26.40%	55'907 20.66%	599.2 MB 22.71%
Q2 2014	2'450 7.89%	1'833 12.10%	16'520 6.10%	135.1 MB 5.12%
Q2 2013	0 0.00%	0 0.00%	0 0.00%	0.0 MB 0.00%
Q3 2013	0 0.00%	0 0.00%	0 0.00%	0.0 MB 0.00%
Total	31'036	15'152	270'620	2'638.4 MB

8. BERICHT AUS DER DEUTSCHSCHWEIZ

Die aktive Medienarbeit wurde im Jubiläumsjahr nicht intensiviert. Dies ist einerseits der knappen finanziellen Situation des TdK geschuldet; andererseits auch dem Umstand, dass für das Jubiläumsjahr keine Ressourcen bereit standen, um eine adäquate Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben, die dazu gedient hätte, die Bekanntheit des TdK sowie die Beteiligungs- oder Spendenbereitschaft bei potentiellen neuen Trägern oder Sympathisanten zu erhöhen.

Publikumsmedien:

So wurden anlässlich des TdK 2014 die nationalen Publikumsmedien sowie die Regional- und Lokalmedien in den Sprachregionen mit der Medienmitteilung bedient. Diese legte Gewicht auf das Jubiläum des TdK sowie das Motto. Insgesamt blieben die Ausgaben für die Medienarbeit unter 2000 Franken.

Der Versand via ots, dem Nachrichtendienst von news aktuell, erfolgte am Mittwoch 19. Februar 2014, 8.45 Uhr. Das Verteilprotokoll sieht folgendermassen aus:

Regionalmedien in Deutsch:

Regionalverteiler: Bern, Nordwestschweiz, Ostschweiz, Zentralschweiz, Zürich.

Regionalmedien in Französisch:

Verteiler: Presse regional Romandie, Ticino

Als Jubiläumsgeschenk gewährte uns ots kostenlos einen kleinen Verteiler für Fachmedien aus dem Bereich Gesundheit und Medizin. Hier das entsprechende Verteilprotokoll:

Kundenverteiler Deutsch: E-Mail-Empfänger 119

Kundenverteiler Französisch: E-Mail-Empfänger19
 Kundenverteiler Italienisch:E-Mail-Empfänger 2

Mit dem Verteiler-Gesamtpaket wurden prioritär diese Medien in den Landesteilen adressiert:

122 Tageszeitungen
 78 Organisationseinheiten der Bundesverwaltung
 70 Online-Redaktionen
 61 Radio- und TV-Stationen
 12 Nachrichtenagenturen
 11 Finanzinformationsdienste
 Medienzentrum des Bundeshauses
 Ots-Pressportal

Fachmedien:

Gemäss Beschluss des Zentralkomitees 2013 wurde auf den bislang wenig erfolgreichen kostenpflichtigen Fachmediensversand durch ots verzichtet; die Information entsprechender Fachmedien oder Zielgruppen zum TdK erfolgte über die Träger selber. Dafür stellten die Medienbeauftragten Basisartikel in verschiedenen Längen und Sprachen zur Verfügung. Erfreulich war das Engagement der Träger und ihrer Partner diesbezüglich: Stellvertretend seien hier genannt:

- *H+*: eFlash-Information „Mitmachen am Tag der Kranken 2014“
- *GDK*, welche die Kantone Ende Januar aufforderte, den TdK auf kantonaler und regionaler Ebene zu unterstützen.
- Beiträge in Fachmedien durch *SSO* in der „Zahnmedizin heute“, Dr. Ursula Steiner-König (*FMH*) in der „SAEZ“, *Krebsliga Schweiz* in der „info@onkologie“ und der „Onkologiepflege Schweiz“.
- *Koordinationsstelle Netzwerk Psychische Gesundheit Schweiz*: Unterstützung durch den Leiter Dr. phil. Alfred Künzler, der Informationen zum TdK über diverse Kommunikationskanäle streute.

Medienecho:

Das Medienecho in der Deutschschweiz war erneut sehr gut. Grosser Dank gilt hier Dr. Ursula Steiner-König. Die TdK-Vizepräsidentin erklärte sich nach Absprache mit C. Sanwald bereit, spontan Radio- als auch Printanfragen zu beantworten. Das Resultat waren einfühlsame und gleichwohl informative Beiträge zum Sinn, Zweck und Motto des TdK.

Cordula Sanwald, Medienkoordinatorin

9. RAPPORTO DEL COMITATO REGIONALE DELLA SVIZZERA ITALIANA

Nel 2014, l'Associazione Giornate del Malato della Svizzera Italiana, ha ricordato la giornata del 75° con il tema "Carichi psichici: il coraggio di parlarne!" e per l'occasione sono state visitate domenica 2 marzo 2014 con inizio alle ore 09:15, le strutture dell'Ente Ospedaliero Cantonale Civico di Lugano, la Fondazione Cardiocentro Ticino di Lugano e le Residenze per Anziani Parco Maraini e Fondazione Opera Caritas a Lugano-Massagno. Il pranzo è stato condiviso con i pazienti dell'Istituto per Anziani Parco Maraini e Opera Caritas.

La delegazione ufficiale era composta dal Presidente del Gran Consiglio Ticinese Dott.med. Alessandro Del Bufalo, dal Direttore del Dipartimento del Territorio Consigliere di Stato Avv. Claudio Zali, dal Presidente del Consiglio di Amministrazione dell'Ente Ospedaliero Cantonale Dott. Daniele Lotti, dal Direttore Generale dell'Ente Ospedaliero Cantonale Dott.

Giorgio Pellanda, dalla Presidente dell'Associazione delle Cliniche Private Ticinesi Signora Mimi Lepori-Bonetti, dal Presidente dell'AGMSI Athos Pedrioli, accompagnato dalla V/Presidente Anna De Benedetti e dai membri dell'ufficio Presidenziale Katia Camozzi e Stefano Cutunic.

Il lancio della giornata si è tenuto venerdì 28 febbraio 2014 alle ore 17.45 presso l'Istituto per Anziani San Carlo a Locarno. AL termine è seguito un concerto di Gala con 6 fagottisti componenti della Scuola Universitaria di musica del Conservatorio della Svizzera Italiana. Per terminare è stato offerto dal Municipio di Locarno e dalla direzione dell'Istituto un ricco spuntino. Alla cerimonia era presente quale gradito ospite anche il Presidente del Comitato Centrale dell'Associazione Giornate del Malato Veio Zanolini.

Tutti i mass-media della Svizzera Italiana, hanno contribuito e hanno riferito dando ampio spazio alla Giornata del Malato 2014, con interviste al Presidente, sia alla televisione, alla radio e sui giornali.

La collaborazione durante la giornata è stata garantita da parte dei responsabili dei settori operativi dell'AGMSI di tutte le Regioni, sparsi capillarmente su tutto il territorio della Svizzera italiana, i quali, in vari modi hanno contribuito all'ottima riuscita della giornata, in particolare, visitando vari Istituti per Anziani, Ospedali Regionali e ammalati a domicilio. Anche alcune scuole elementari del Cantone Ticino, hanno contribuito alla giornata, preparando dei pensieri che sono stati distribuiti durante le visite. Sono stati organizzati anche dei pomeriggi ricreativi "Musica, ballo e intrattenimenti vari" in alcune Case per Anziani.

Le visite sono state particolarmente apprezzate dai pazienti, dai loro parenti, dal personale sanitario medico e para-medico, come pure da tutte le direzioni degli istituti che sono stati visitati.

Durante tutte le visite effettuate da parte della Delegazione Ufficiale, il sottoscritto ha tenuto un discorso basandosi sul tema della giornata: inoltre è stata data particolare importanza di stare vicini a chi soffre non soltanto durante la giornata odierna, ma anche durante tutti i giorni dell'anno.

Athos Pedrioli, Presidente AGMSI

10. RADIO- UND FERNSEHANSPRACHE VON BUNDESPRÄSIDENT DIDIER BURKHALTER

Meine Damen und Herren, liebe Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz

Der Tag der Kranken, den wir morgen begehen, ist vor allem anderen eine Herzensangelegenheit und ein Tag der Solidarität mit unseren kranken Mitmenschen.

Diese Herzensangelegenheit geht auf eine Ärztin zurück, die sich für die Tuberkulosekranken engagierte. Sie gründete den Tag der Kranken vor 75 Jahren, um die Bevölkerung und die Kranken in den Sanatorien einander näherzubringen.

Seither hat die Medizin grosse Fortschritte gemacht und die Sanatorien gehören der Vergangenheit an. Trotzdem -- auch heute fühlen sich Kranke oft einsam und isoliert.

In der heutigen Gesellschaft muss alles immer rasch gehen. Die Technologie verbindet und isoliert uns gleichzeitig. Wissen wir noch, was es heisst, sich Zeit zu nehmen? Nehmen wir uns noch Zeit für unsere Mitmenschen?

Neben qualitativ hochstehender medizinischer Versorgung brauchen gerade auch Kranke das Gefühl, zusammen mit allen Bürgerinnen und Bürgern dieses Landes Teil dieses Projektes Schweiz zu sein. Jeder und jede von uns kann mit einer Geste dazu beitragen, mit Worten Leiden lindern, mit einem Blick aufmuntern und damit, auf ganz einfache Weise, jemandem einen schönen und glücklichen Tag bereiten.

In diesem Jahr stehen am Tag der Kranken speziell Menschen im Mittelpunkt, die unter psychischen Belastungen leiden. Wir alle sind aufgerufen, das Gespräch mit ihnen zu suchen, darüber zu reden, aber auch ihnen zuzuhören. Wenden wir uns nicht zu rasch ab, sondern nehmen wir Zeichen ernst, auch wenn sie sich nur leise manifestieren.

Wenn wir aufeinander achten – auch auf stille psychische Verletzungen – können wir alle dazu beitragen, dass den Betroffenen frühzeitig geholfen werden kann.

Meine Damen und Herren, liebe Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz

An diesem Wochenende sind die Gedanken der Schweizer Bevölkerung und des Bundesrates bei all jenen, die an einer Krankheit leiden. Wir sind in Gedanken und mit ganzem Herzen an Ihrer Seite und wünschen Ihnen, dass Sie bald wieder wohlauf sind.

Eine Botschaft möchte ich an dieser Stelle ganz besonders der Jugend mitgeben: Sie als junge Menschen haben eine wichtige Rolle bei der Unterstützung kranker Menschen, ob jung oder alt: Sie sind die Zukunft und Ihre älteren Familienmitglieder finden in Ihnen häufig einen Grund, wofür es sich zu leben lohnt. Wenn Sie als junge Menschen ihr Herz sprechen lassen – mit den erwähnten kleinen Gesten – so entwickeln diese Gesten eine ganz besondere Kraft. Ihre Hilfe ist willkommen.

Wir danken auch all jenen, die sich tagtäglich und oft Tag und Nacht, für das Wohlergehen der Kranken einsetzen oder Leben retten.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen Glück, gute Gesundheit und gute Besserung.

11. JAHRESRECHNUNG 2013

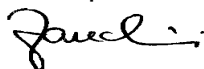
	<u>Rechnung 2013</u> (1.1.13 - 31.12.13)	<u>Rechnung 2012</u> 1.1.12 - 31.12.12)
<u>Aufwand</u>		
Sekretariatsaufwand	5'540.00	5'000.00
Sekretariatsspesen	3'000.00	3'000.00
Sitzungs-, Reisespesen	1'876.80	1'693.80
Büromaterial	823.85	1'566.75
Medienversand ots	2'672.45	2'046.05
Pressedienst	1'229.75	1'378.70
Porti	587.30	825.65
Abschreibungen Büromaterial und EDV	258.90	345.40
Internet	1'300.80	2'846.40
Übersetzungen		93.80
Bankspesen	74.45	61.95
Repräsentationsspesen	123.80	54.00
75 Jahre Tag der Kranken	300.40	
	17'788.50	18'912.50
<u>Ertrag</u>		
Mitgliederbeiträge	10'000.00	15'000.00
Kantone	3'600.00	
Spenden		1'000.00
Zins	6.45	13.50
	13'606.45	16'013.50
Reingewinn/<u>Reinverlust</u>:	- 4'182.05	- 2'899.00
<u>Bilanz</u>		
<u>Aktiven</u>		
Kasse	1'066.20	1'330.10
Berner Kantonalbank	4'547.50	4'706.75
Büromaschinen und EDV-Anlagen	776.80	1'035.70
Debitoren		3'500.00
Total Aktiven	6'390.50	10'572.55
<u>Passiven</u>		
Eigenkapital	10'572.55	13'471.55
G/V-Vortrag	- 4'182.05	- 2'899.00
Total	10'572.55	13'471.55

12. SCHLUSSWORT

Das Zentralkomitee dankt den Medien, welche den Tag der Kranken an die Öffentlichkeit getragen haben sowie all den vielen bekannten und unbekanntem Helfern und Helferinnen für ihren Einsatz am Tag der Kranken. Ein besonderes Dankeschön geht an Herrn Bundespräsident Didier Burkhalter für die über Radio und Fernsehen an die Bevölkerung gerichtete Ansprache.

TAG DER KRANKEN

Der Zentralpräsident



Veio Zanolini

Die Zentralsekretärin



Sylvia Ortner